

und alle Berichte sind sich darüber einig, daß dieser Sohn dem mütterlichen Herzen am nächsten stand. Der Wille Biancas, ihm das Erbe der Grafschaft Provence zukommen zu lassen, muß auch den heftigen Widerstand der Gemahlin Ludwigs IX., der Königin Margaretha, der ältesten Tochter des verstorbenen Grafen Raimund Berengar, überwunden haben, zumal diese ja von den eigentlichen Verhandlungen mit dem Papst ausgeschlossen blieb⁹⁸. Auch König Ludwig war erst noch für diesen Plan zu gewinnen, da die Entscheidung für Karl von Anjou eine unerwünschte Gegnerschaft Friedrichs II. hervorrufen mußte, der als Brautwerber für seinen Sohn Konrad auch militärisch auf den Plan getreten war. Wie sich aus der Haltung des französischen Herrschers gegenüber dem Kaiser in den folgenden Jahren ergibt, gelang es Innocenz IV. jedoch nicht, Ludwig völlig auf seine Seite zu ziehen; dieser bewahrte auch nach dem Treffen von Cluny seine bis dahin beobachtete Neutralität in den Auseinandersetzungen des Papstes mit Friedrich II. Aber auch dieses Ergebnis, mit dem die in den Vormonaten unternommenen Vorstöße des Kaisers zunächst einmal abgewehrt waren, mochte Innocenz einstweilen genügen. Auf jeden Fall eröffnete ihm die nun bezeugte Stellungnahme König Ludwigs – wie wir sehen werden – die Möglichkeit neuer Aktivitäten gegen den Staufer.

In demonstrativer Weise tat der Papst einer breiteren Öffentlichkeit das Einvernehmen mit dem französischen Herrscherhause dar, wie es in voraufgegangenen Verhandlungen erzielt worden war, durch einen feierlichen Gottesdienst am Andreastage (30. November), bei dem Innocenz selbst am Hochaltar der Klosterkirche die Messe zelebrierte, unter der Teilnahme der Kardinäle und zahlreicher Prälaten sowie König Ludwigs, seiner Mutter Bianca, seines Bruders Alfons, des Kaisers Balduin II. von Konstantinopel und vieler vornehmer Herren⁹⁹. Es dürfte nicht dem Zufall zuzuschreiben sein, daß dieser feierliche Akt an einem „heiligen Tag“¹⁰⁰ begangen wurde; galt doch dem Apostel Andreas, dem Bruder

98) Sternfeld (wie Anm. 55) S. 18 f. und Peter Herde, Karl I. von Anjou (1979) S. 28.

99) Vgl. den Bericht des *Chronicon Cluniacense* (wie Anm. 50) zu 1245, Sp. 1666: *In festo beati Andreae Apostoli celebravit missam dominus Innocentius Papa quartus apud Cluniacum, in maiori ecclesia, ad magnum altare et fuerunt cum ipso..*(es folgt die Liste der Anwesenden).

100) Hans Martin Schaller, Der heilige Tag als Termin mittelalterlicher Staatsakte, DA 30 (1974) S. 1–24; Schaller erwähnt, so weit ich sehe, das Fest des Apostels Andreas nicht, er hat jedoch – wie er (S. 4) sagt – „das einschlägige